

Tomáš Baletka

DER HOF DER MÄHRISCHEN MARKGRAFEN UND DIE PERSPEKTIVEN SEINER WEITEREN ERFORSCHUNG

Der Beitrag behandelt in Kürze den Hof des mährischen Markgrafen, die luxemburgische Sekundogenitur, Johann Heinrich (1350–1375) und Jobst (1375–1411) und die Perspektiven seiner weiteren Erforschung. Der Hof stellt eine komplizierte Struktur dar: am Hof keine wichtige Hofämter (wie Hofmeister, Marschall, Truchseß, Mundschenk, Kämmerer) fehlten. Wir haben auch Belege für Kanzlei, Höflinge, Dienstleute, Handwerker, militärische Sphere usw. Im Einklang mit der Methodologie der deutschen Meidävistik und Soziologie ist es möglich, den markgräflichen Hof in den „breiteren“ und „engeren“ zu verteilen. Die bruchstückartige Überlieferung des Quellenmaterials beschränkt aber einigermaßen unsere Versuche die horizontalen Strukturen des Hofes zu unterscheiden. Das gegenwärtige Hauptgewicht der weiteren Erforschung des mährischen luxemburgischen Hofes liegt also auf dem Studium des Quellenmaterials außerhalb der böhmischen Länder, also in Archiven in Deutschland und Luxemburg (wie zeigten z. B. Forschungen des M. Polívka in StA Nürnberg).